

Der 2010 bei einem Militärangriff auf sein Camp getötete FARC-Kommandant Jorge Briceño (Kampfname: Momo Jojoy) galt nicht nur als einer der grausamsten Kommandanten, sondern unter seiner Aufsicht befanden sich auch wesentliche Finanzmittel der Guerrilla. Alexander García Villega alias "Caracho", der sich dieser Tage im Departement Guavire einer Einheit des Heeres ergab, war einer der engsten Vertrauten von Mono Jojoy gewesen. Er schildert EL ESPECTADOR online am 20.2.2013 die Probleme nach dem Tod des Kommandanten:

Mit dem Tod von "Mono Jojoy" entbrannte ein Krieg unter den Mafias der FARC

Mit dem Tod von "Mono Jojoy" erlitt die FARC nicht nur einen Bruch in ihrer Kommandostruktur, sondern auch in ihren Finanzen.

Die Organisation, die gemäß einer hierarchischen Linie funktioniert hatte, wurde geschwächt und als ob es sich um eine Mafia handelte, strebten die sichtbaren Köpfe nach Unabhängigkeit. Ein Kampf um die wirtschaftlichen Ressourcen, stammend aus Erpressung, Entführungen und Drogengeschäft, begann.

"Nach dem Tod von "Mono" kämpften mehrere hohe Ränge darum den Reibach zu machen, indem sie sich das von ihm verwaltete Kapital aneignen wollten", sagte einer der dem Getöteten sehr nahe stehenden, der sich, der Verfolgung und des Versteckens müde, sich in einer ländlichen Gegend des Departements Guavire dem Militär ergeben hat.

"Die Untugenden machten sich in der FARC breit und die Ideologie rückte an die dritte Stelle", versicherte Alexander García Villega alias "Caracho", der 22 Jahre zur FARC gehört hatte und sich heute als freier Mann bezeichnet.

"Mit Leuten, mit Waffen und den Finanzmitteln versuchten sie um jeden Preis ihr eigenes Kapital zu vergrößern. Dies führte zu Unstimmigkeiten und zu Ungleichheit innerhalb der Guerrilla, weil sich dadurch unter den Kommandanten eine mafiose Einstellung entwickelte, was die Guerrilla schädigte. Während einige alles hatten, hatten andere nichts", erzählt der Guerrillachef und erinnert an ein Foto, auf dem "Iván Márquez" (oberste Führung, nimmt jetzt an den Friedensgesprächen in Havanna teil, A.d.Ü.) auf einer Harley-Davidson posiert.

Obwohl er zugibt, mehrmals erwogen zu haben, die Waffen zu stricken, sei es schwer gewesen, eine Entscheidung zu treffen. "Es ist ein schwerer Schritt. Praktisch ist es eine Entscheidung über Leben und Tod. Aber ich habe seit mehreren Jahren daran gedacht, weil ich für die FARC keine Zukunft sah. Und meinen Kameraden möchte ich sagen, dass es mir gut geht, dass mein Leben respektiert wird und man mich gut aufgenommen hat. Es stimmt nicht, dass seiner sich ergibt und dann ins Gefängnis kommt oder gefoltert wird", sagte "Caracho" und forderte so seine Kampfgefährten auf, die Waffen niederzulegen.

"Caracho", der 34 Jahre alt ist, wovon er 22 Jahre bei der FARC verbracht hat, ist bereits das dritte Mitglied des Führung der 7. Front. Er hat drei Fronten angehört, seit er mit nur 12 Jahren rekrutiert wurde.

Von 2005 bis 2009 stand er unter dem Kommando von "Mono Jojoy", dem Militärführer der FARC, der 2010 bei einem Bombenangriff der Luftwaffe auf seinen Bunker starb, der sich in der Region La Macarena befand.

Mit der Demobilisierung von "Caracho" sind es nunmehr 13 Chefs der FARC, die sich in verschiedenen Regionen Kolumbiens ergeben haben.

Die Regierung bietet solchen Personen wirtschaftliche Unterstützung und Ausbildung an mit dem Ziel, sie ins Zivilleben zu integrieren.

Derzeit führen Regierung und FARC Friedensgespräche in Havanna, mit denen sie Auswege aus dem Konflikt suchen, der das Land seit einem halben Jahrhundert peinigt.